

Bauland für junge Familien

Stadtplaner Gast bei **Jahreshauptversammlung** des Vereins Haus und Grund

Göttingen. Die Nachfrage ist groß, jetzt reagiert die Stadt: „Mit einem neuen Flächennutzungsplan schaffen wir die Voraussetzungen für den Bau von 4800 Wohnungen bis 2030“, sagte Stadtplaner Hans-Dieter Ohlow bei der Jahresversammlung des Göttinger Vereins „H + G“.

„Wir benötigen 122 Hektar Fläche“, führte Ohlow vor 200 Mitgliedern der Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer aus. 156 Hektar geeignete Flächen habe die Verwaltung ermittelt und in detaillierten Standortanalysen bewertet. Die meisten Flächen würden bereits baulich genutzt. So würden die Wohnungsgenossenschaften in den nächsten 15 Jahren 400 zusätzliche Wohnungen schaffen.



Auch auf dem ehemaligen Sartoriusgelände in der Nordstadt sollen neue Wohnungen entstehen.

Foto: CH

„Der neue Flächennutzungsplan sieht außerdem die Konversion von Brachflächen vor“, so Ohlow. In Institutsgebäuden, die die Uni nicht mehr benötige, sowie auf dem Sartorius-Gelände an der Hämnoverschen Straße würden Wohnungen entstehen. Die 70 Baulücken im Stadtgebiet sollten geschlossen werden. Bei 20 Prozent der Flächen werde das bis 2030 wohl gesch-

hen. Aber: „Ganz ohne die Ausweisung von Neuland geht es nicht.“ 20 Hektar werden vermutlich neu versiegelt. Die Stadt wolle solche Flächen „günstig an junge Familien verkaufen“.

„Beschlussen wird der neue Flächennutzungsplan Ende 2016, Anfang 2017 vom Rat“, kündigte Ohlow an. Die Öffentlichkeit sei in acht Bürgerforen mit jeweils 100 Teilnehmern eingebunden

worden. Auch Haus und Grund habe sich eingebracht. Fast 700 Änderungen seien am alten Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1975 vorgenommen worden.

Hannes Synofzik, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, informiert über die in Niedersachsen geplante Einführung wiederkehrender Straßenausbaubeiträge. Die Kommunen müssten mit dem Erheben der Beiträge nicht bis zum Ende des Straßenausbaus warten, sondern jährlich abrechnen. Vorteil für Eigentümer laut Dieter Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender von Haus und Grund: Sie können die „dauernde Last“, anders als den Einzelbeitrag, als Betriebskosten abrechnen. Nachteil: An den Kosten würden alle Eigentümer eines Quartiers, nicht nur die Anrainer beteiligt.

125-Jahr-Feier im Jahr 2017

Die Mitglieder haben bei der Jahresversammlung der Vereinigung der Haus- und Grundeigentümer den Vorsitzenden Dieter Hildebrandt und Beisitzer Carsten Siemerling wieder gewählt. Der Verein hat 2884

Mitglieder und feiert nächstes Jahr 125-jähriges Bestehen. Er bietet auch Rechtsberatungen. 2015 gab es rund 100 Ortstermine zu Wohnungsmaßnahmen, Nachbarschaftsstreitigkeiten und Kanalsanierungen.